

Erscheint täglich  
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition  
Zochmüßgasse 33.

Verantwortl. Haupt-Redacteur  
Dr. Härtner in Weidm.

Für d. polit. Theil verantwortlich  
Dr. Arnold Vogel in Leipzig.

Annahme der für die nächst-  
folgende Nummer bestimmten

Inserate an Wochentagen die  
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-  
und Festtagen früh bis 7 1/2 Uhr.

In den Filialen für Inf. Annahme:  
Cito Klemm, Universitätsstr. 22,  
Pauls-Böcke, Katharinenstr. 18, p.  
nur bis 7 1/2 Uhr.

# Leipziger Tageblatt

und  
**Anzeiger.**

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 14,450.  
Abonnementspreis vierteljährlich 4 1/2 M.,  
incl. Postgebühren 5 M.,  
durch die Post bezogen 6 M.  
Jede einzelne Nummer 30 Pf.  
Belegexemplar 10 Pf.  
Gebühren für Extrablätter  
ohne Postbestellung 30 Pf.,  
mit Postbestellung 40 Pf.  
Jahrespreis 18 M., Postgebühren 20 M.  
Bei größeren Abnahmen  
Preisvergiichung. — Tabellarischer  
Cah nach höherem Tarif.  
Rechnungen unter dem Redactionsstempel  
die Spaltezeit 40 Pf.  
Inserate sind stets an d. Expedition  
zu senden. — Abdruck wird nicht  
gegeben. Zahlung pro numerando  
oder durch Postnachschuß.

N<sup>o</sup> 245.

Freitag den 1. September

1876.

## Zur gefälligen Beachtung.

Morgen den 2. September wird aus Anlaß der  
**Sedan-Feler** unsere Expedition von 12 Uhr ab  
geschlossen bleiben.

**Expedition des Leipziger Tageblattes.**

### Bekanntmachung.

Das Museum bleibt am 2. September d. J. geschlossen.  
Leipzig, den 31. August 1876.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Georgi. Meißerschmidt.

### R. Sächs. Standesamt Leipzig.

Sonnabend den 2. September bleiben die Expeditionen des Standesamtes geschlossen; Anmel-  
dungen von Lebgeburten und Todesfällen werden nur in der Stunde von 11 bis 12 Uhr ange-  
nommen.  
Der Standesbeamte Dir. Julius Burdhardt.

### Bekanntmachung.

Am 2. September d. J., dem Nationalfesttag für Deutschland, bleiben die sämtlichen städtischen  
Essen- und Verwaltungsbureauz geschlossen.  
Leipzig, am 25. August 1876.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Georgi. Meißerschmidt.

### Schule zu Reudnitz.

Zu der aus Anlaß des Nationalfesttages am 2. September Morgens 8 Uhr im Rathhausaal  
stattfindenden Schulfeierlichkeit werden die geehrten Vertreter unserer Schulgemeinde, die Eltern un-  
serer Schulkinder sowie alle Gönner und Freunde der Schule im Namen des Lehrer-Collegiums er-  
gebenst eingeladen durch  
Dr. Wittschod, Director.

### Auch ein Fahnen-Jubelfest.

Leipzig, 31. August. Nach der alten von  
Mauern, Gräben und Wällen umgebenen thü-  
ringischen Kreisstadt Mühlhausen an der Unstrut  
wurde dieser Tage eine Fahne aus Leipzig gesandt,  
die im Atelier des Herrn J. A. Dietel hier an-  
gefertigt worden war. Der diese Fahne unvor-  
bereitet gesehen hätte, würde auf den ersten Blick  
nichts Auffallendes daran bemerkt haben. Bei  
näherer Untersuchung hätte er aber wie bei allen  
Fahnen und Flaggen unseres betriebamen Mit-  
bürgers die laufende Nummer, welche hier die  
respectable runde Ziffer „2000“ ausweist, er-  
blickt. Dieser Umstand verlieh der schlichten Fahne  
eine besondere Bedeutung für das Dietelsche  
Etablissement. Dasselbe hat die freundliche Gena-  
hung, mit seinen Fertigkeiten für in- und aus-  
ländische Kundenschaft nunmehr stark im dritten  
Tausend der Arbeiten zu stehen. Und an dieser  
vollberechtigten Freude nehmen auch wir herz-  
lichen Antheil, da ein so lange und so erfolgreich  
bestehendes, aus kleinem Anfange zu schönster  
Blüthe entfaltetes Atelier wie das Dietelsche  
unserer Stadt mit andern später entstandenen  
gleichartigen tüchtigen Firmen nur zur Ehre und  
zur Zierde gereichen kann.

Ein Freund der Statistik hatte sich an das  
Etablissement gewandt, um über die Kategorien  
und die Abzahlungen jener Tausende von Fahnen,  
Standarten, Flaggen und Wimpel näheren Nach-  
richt zu erhalten. Von ihm erhielten wir die  
nachstehende Uebersicht:

1) Kategorien.  
Beitrag die Hälfte war für den eigentlichen  
Civilstand und friedliche Beschäftigungen, gesellige  
und künstlerische Zwecke bestimmt.

Sänger und Turner stellen das größte Fahnen-  
contingent in dieser Abtheilung: 583 (Gesangs-  
vereine 328, Turnvereine 255).

Dann kommen die Innungen und Corporationen  
mit 145 Fahnen aller Art.

Hierauf folgen vier akademische Vereine mit 108  
Fahnen vertreten, darunter sämtliche neue  
Fahnen der Universität Leipzig, ferner zahl-  
reiche Studentenfähnen Leipziger, Heidelberger,  
Hallenser, Jenenser, Gießener, Würzburger, Königs-  
berger, Greifswalder u. s. w. Verbindungen.

Schulen und Lehranstalten bezogen 67 solcher  
„Fahnen“. Der Feuerwehren waren aus 65,  
welche sich in Leipzig ihre Fahnen bei Dietel be-  
stellten.

Alle diese Fahnen blieben auf der Oberwelt.  
Nächst kamen aber auch Aufträge für die vor-  
zugsweise unterirdisch wirkenden gewerblichen  
Bereinigungen: 56 Bergbauvereine und Knapp-  
schaften wurden von den Ateliers im Mauricianum  
aus mit farbenprägenden Fahnen versehen.

Im Ganzen sind dies Alles 1024 Fahnen.  
Die Kategorie der bewaffneten Vereine, der  
Krieger-, Veteranen- und Schützenvereine stellt im  
Summa 976 Fahnen, von denen 810 den Krieger-  
und Veteranen-Vereinen, 166 den Schützengesell-  
schaften gehören.

2) Länder.  
Weitans der größte Theil des immensen Fahnen-  
waldes, der im Laufe der letzten Jahrzehnte in  
steigender Progression aus dem Dietelschen Ge-

schäft hervorgegangen ist, war für Deutschland  
bestimmt. Norddeutschland bezog 1302, Süd-  
deutschland 393 Fahnen, das Reich mit hin 1755.  
Nach Oesterreich-Ungarn gingen 97, nach der  
Schweiz 33, nach den Niederlanden und Belgien  
6, nach Rußland 45, nach den Donaufürsten-  
thümern 4, nach der Türkei 3.

In Europa blieben also 1943 von den 2000  
Fahnen.

Ueberseeische Bestellungen führten 48 Fahnen  
nach den Vereinigten Staaten, außerdem  
4 nach den Staaten Südamerikas. Wenn die  
Gesangsvereine „Concordia“, „Cäcilia“ und „Ger-  
mania“ in Philadelphia bei den Festen der Welt-  
ausstellung mit wehenden Fahnen stattlich auf-  
ziehen, wenn die Turner in Milwaukee, in St.  
Louis in Jolville, die Schützen in Washington,  
die Plattwäscher in Philadelphia ihre Banner  
festlich entfalteten, wenn in Rio de Janeiro das  
grün-goldene Staatsbanner weht, im grünen  
Felde die Himmelskugel Heinrichs des Seefahrers,  
getheilt durch das silberne Kreuz des Christus-  
ordens, umgeben von einem Rassebaumzweige  
und einem Stengel der Tabakpflanze; so sind es  
eben Producte des sächsischen Kunstfleißes, sind es  
Leipziger Stückerlein.

Endlich gingen sogar noch fünf Fahnen nach  
den deutschen Colonien in Australien.

Auf Europa kommen also . . . 1943 Fahnen  
Amerika . . . . . 52  
Australien . . . . . 5  
Summa 2000 Fahnen.

Unter den 2000 Standarten u. s. sind sich  
losthare Exemplare. Es gehören zu den letzteren  
die obenverhulsten größeren nord- und südameri-  
kanischen Bestellungen.

Die Fahnen für den deutschen Gesangsverein in  
Basel, für die schleswig-holsteinischen Kampfe-  
nossern in Kiel, die königliche Botenfahne für die  
Leipziger Schützengesellschaft, die Standarten der  
Liedertafel, sowie der freiwilligen Feuerwehr zu  
Wiga, die Fahnen des Eisenbahner Militair-  
vereins, der schlesische-märkischen Eisenbahnver-  
einigung in Lauban, der königl. Gewerkschaft Danzig,  
die zwei Schützenfähnen für Düsseldorf, für die  
königl. Grube Deinitz-Dechau und für die fröh-  
lichen Pfälzer in Heidelberg; alle diese sind be-  
sonders erlesene Leistungen des Dietelschen Ateliers  
gewesen.

In allererster Linie verdient die noch in frischer  
Erinnerung stehende, von Leipziger Bürgern für  
Sr. Majestät Kriegscorvette „Leipzig“ gestiftete  
und zur Zeit in den Händen der Admiralität der  
Reichsmarine befindliche Galaflagge genannt zu  
werden.

Schließlich sei noch eines schönen Juges gedacht,  
welcher die Fertigstellung der 2000. Fahne zu  
einem wahren Arbeiterfest machte. Herr Dietel  
hat, wie man erfährt, den ganzen Betrag des  
Preises dieser Fahne seinen Arbeitern und Ar-  
beiterinnen als Ehrengeld überlassen. (Bravo!)

### Aus Stadt und Land.

\* Leipzig, 31. August. Auf dem Parade-  
platze bei Böhlen wird in der angestrengtesten  
Weise gearbeitet, um den Tribünenbau und alle  
sonstigen beabsichtigten und nöthigen Einrichtungen

## Den Herren Stadtverordneten

bringe ich hierdurch zur Kenntniß, daß zu den in der  
**Realschule I. Ordnung, höheren Bürgerschule für Mädchen**  
und in der **II. Bürgerschule**  
morgen, am Sedan-Tage, Vormittags 8 Uhr stattfindenden Festlichkeiten Einladungen an unser  
Collegium ergangen sind.  
Leipzig, den 1. September 1876.

Dr. Tröbslin.

### Bekanntmachung.

Wir haben beschlossen, dem Tracte der Connewitzer Chaussee vom Zeiger Thorhaus an bis zur  
Connewitzer Grenze zu Ehren des verstorbenen Herrn Bürgermeisters Dr. Koch den Namen  
**Kochstraße**  
beizulegen, was wir andurch zur öffentlichen Kenntniß bringen.  
Leipzig, den 23. August 1876.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Georgi. Meißerschmidt.

Diejenigen während der gegenwärtigen Ferienzeit in Leipzig anwesenden Herren Commissions-  
mittheilung, welche geneigt sind, sich als Bezeichnung der Universitätsfähnen an dem Empfange Seiner Majestät  
des Kaisers zu betheiligen, werden hierdurch ersucht, sich am 1. oder 2. September Vormittags  
zwischen 10 und 12 Uhr auf dem Universitätsgericht zu melden, woselbst ihnen über die getroffenen  
Anordnungen Näheres mitgetheilt werden soll.  
Leipzig, den 31. August 1876.

Der Rector der Universität.  
Overbeck.

### Das Nicolaigymnasium

wird zur Feier des Nationalfesttages am 2. September Vormittags 10 1/2 Uhr einen öffentlichen  
Actus abhalten, zu welchem im Namen des Lehrercolligiums ergebenst einladet

Dr. Lipsius.

### Bekanntmachung.

Am 2. September d. J., dem Nationalfesttage, bleibt die Börse geschlossen. Die auf diesen Tag  
fallende Productenbörse wird am **Freitag den 1. September d. J.** abgehalten werden.  
Leipzig, den 28. August 1876.

Der Börsenvorstand.

ja bis zur festgesetzten Zeit und Stunde fertig zu  
stellen, und so notwendig der Regen im Allge-  
meinen war, so wußte doch dieser Arbeiter wegen  
schon wieder gutes Wetter gewünscht werden, denn  
die Schwierigkeiten, im freien Felde bei andauern-  
dem heftigen Regenwetter derartige Bauten zu  
führen, wuchsen zusehends. Glücklicherweise scheint  
aber die Bitterung wieder besser zu werden  
und so dürften die unternommenen Bestellungen  
ja glücklich vollendet werden. Die kolossal die  
Arbeiten an den Tribünen sind, läßt sich ermaßen,  
wenn man erwägt, daß auf der Mitteltribüne  
Raum für über 2000 Personen, auf der Kaiser-  
tribüne solcher für über 1000 und auf der Königs-  
tribüne der an diese angebaute Marschalltribüne  
solcher für über 1500 geschaffen wird. Die Mittel-  
tribüne wird eine Länge von 200 Meter und die  
Kaiser- bez. Königs- und Marschalltribüne eine  
solche von 76 und 106 Meter erhalten. Von  
den Decorationen, die zu Ehren unseres Königs  
und seines hohen Hauses beabsichtigt sind, ist  
besonders ein von Herrn Architect Rothbach  
in Leipzig projectirter Triumphbogen hervorzu-  
heben, der sehr schön zu werden verspricht. Den  
Inhabern von Billets zu den offenen Tribünen  
ist anzurathen, vor den Ausgängen **Quae** zu  
bilden und nur zu zwei und zwei auf die Tribünen  
zu gehen. Diese Maßregel ist hauptsächlich der  
Bequemlichkeit des Publicums selbst wegen, dann  
aber auch wegen der Billet-Controle notwendig  
und wird, so viel wir hören, von Seiten des  
Comité mit Hilfe von Sicherheitsorganen,  
Gendarmen u. durchgeföhrt werden. In die  
Tribünen werden überdies gegen 20 Bierbuffets,  
an welchen auch kalte Speisen zu haben  
sind, eingebaut; in die mit Schattendecke ver-  
sehene Mitteltribüne kommt außerdem noch  
ein großes Weinrestaurant mit gedeckten Tafeln,  
kurz es wird auch für die leiblichen Bedürf-  
nisse des schaulustigen Publicums in einer  
Weise geforgt werden, die Nicht zu wünschen  
übrig lassen wird, und die Jedermann die Mühe,  
sich für alle Eventualitäten mit Vorrath zu ver-  
sehen, wie Dies sonst immer bei Wandern,  
Paraden u. s. notwendig ist, vollständig erspart,  
zumal die Namen der Leiter dieser Restaurants,  
Rasch (Friedrich Dähne) und Erbs (Plauen'scher  
Hof) aus Leipzig, alle Garantie dafür bieten  
dürften, daß nur gute Speisen und gute Ge-  
tränke verabreicht werden. — Nicht unwichtig  
dürfte endlich für diejenigen, welche sich zu  
Wagen nach dem Paradeplatze versügen, die  
Nachricht sein, daß der Zimmermeister Harnisch  
in Zwenkau in der Nähe der Tribünen einen  
Raum zum Einstellen für leere Wagen und Pferde  
berichten und gegen billige Entschädigung dem  
Publicum zur Benutzung stellen, sowie daß ein  
dortselbst errichteter artesischer Brunnen das be-  
nöthigte Wasser liefern wird.

\* Leipzig, 31. August. In Folge von mehr-  
fach zugegangener Anregungen glauben wir schon  
jetzt auf einen Umstand aufmerksam machen zu  
sollen, welcher bei der Ankunft des Kaisers  
schwer ins Gewicht fällt. Bisher ist es bei großen  
Festlichkeiten, mit denen Aufzüge oder Vergleichen  
verbunden waren, immer Brauch des Publicums  
gewesen, daß, sobald der betreffende Zug vor-  
über passirt war, man denselben oft in toller

Unordnung nachdrängte. Wenn hierbei nicht  
schwere Unglücksfälle vorgekommen, so ist Dies  
wohl nur dem glücklichen Zufalle zu danken ge-  
wesen. Bei dem Empfange des Kaisers wird nun  
vorausichtlich die Menschenmasse in den Straßen  
eine so große sein, wie man sie in Leipzig vorher  
wohl kaum auf den Beinen gesehen, und wenn sich  
hierbei der gedachte unsichere Gebrauch wieder-  
holen sollte, dann ist allerdings nach unserem  
Dafürhalten die drohende Gefahr vorhanden, daß  
ein Zusammenstoßen von Menschen erfolgt, welches  
dieselben dem Erdrücktwerden oder doch mindestens  
Verletzungen aussetzt. Wir können deshalb  
nur auf das Dringlichste anempfehlen, daß Jeder-  
mann, nachdem der Kaiser und dessen Begleitung  
vorüber gefahren sind, sich von der betreffenden  
Stelle in anderer Richtung als derjenigen, welche  
der Zug genommen, entferne und daß das so  
beliebte Hinterherdrängen vermieden werde.  
Wir sprechen zugleich die Hoffnung aus, daß,  
ähnlich wie es 1871 bei dem Siegeszug in  
Berlin geschehen, seitens der Behörden eine An-  
mahnung an das Publicum nach dieser Richtung  
hin erlassen werde.

\* Leipzig, 31. August. Prinz Arthur von  
England, Herzog von Connaught, wird den  
Wandern vermutlich nicht beiwohnen; sollte  
er aber noch daran Theil nehmen, so wird er bei  
dem I. großbritannischen Generalconsul Freiherrn  
von Taubnitz wohnen.

— Die in Paris erscheinende Gambaetta'sche  
„Republique française“ bemerkt zu dem Toast,  
welchen Graf Wolke in Chemnitz ausgedrückt  
hat und wo er von dem friedlichen Wettkampf  
zwischen Deutschland und Frankreich spricht:

Unter allen Friedensversicherungen, welche Europa  
von den autorisirten Staatsmännern ertheilt worden  
sind, wird diejenige des Herrn v. Wolke besonders be-  
achtet werden. Es giebt in Frankreich Niemanden, der  
nicht wüßte, daß Herr v. Wolke, der Chef des  
großen Generalstabes der deutschen Armee, alle  
seine Gedanken und alle seine Sorgfalt auf die Er-  
haltung und Vertheidigung des großen Staatsober-  
hauptes, zu dessen Gründung seine langen und um-  
sichtigen Studien, seine vollendete Erfahrung in mili-  
tairischen Dingen so viel beigetragen haben. Herr  
v. Wolke spricht, wenn nicht vom Frieden, doch von  
friedlichen Kämpfen. Aber er verliert Frankreich nicht  
aus den Augen und er fordert Deutschland auf, mit  
Frankreich in dem Turnierfeld der Weltausstellung von  
1878 zu ringen. Er wendet sich an die deutsche In-  
telligenz. Auch Frankreich wird diesen interessanten An-  
ruf an seinen Arbeitseifer, an sein Genie der Erfindung  
und Hervollkommnung in der Industrie und den Künsten  
hören. Der französische Patriotismus ist angeleitet,  
zu antworten. Zur Verlesung und Kräftigung in unse-  
ren Anstrengungen dient uns nicht nur die Juericht  
auf Erhaltung des Friedens, sondern auch der härteste  
Gedanke, daß die Welt nicht aufgegeben hat, unserem  
Lande Gerechtigkeit zu erwiesen und daß Frankreich  
unter der Fahne der Republik mehr denn jemals als  
die Nation betrachtet wird, welche den anderen Völkern  
als Wettkämpfer dienen muß.

\* Leipzig, 31. August. Die neueste Nummer  
der „Illustrirten Zeitung“ ist wieder außer-  
ordentlich reichhaltig und der historischen Be-  
deutung der gegenwärtigen Woche gemäß aus-  
gestattet. Sie enthält an der Spitze ein Gedicht  
von Ernst Scherenberg „Am 2. September“,  
mit einer Allegorie von E. Schuren und sodann  
eine treffliche bildliche Darstellung „Am Jahres-